

Dienstag, 02. November 2021, Offenbach-Post / Offenbach

Viele Meilensteine erreicht

Peter Eckrich, langjähriger Leiter des Theresien-Zentrums, verabschiedet

VON JAN SCHUBA



„So viele liebe Leute“: Peter Eckrich freut sich mit seiner Frau Doris über den Nachmittag, der für seinen Abschied gestaltet wird. Foto: Schuba

Offenbach – „Hier sind so viele liebe Leute, die wir kennen, das kann nur gut werden!“ Erwartungsvoll und voller Freude blickt sich Doris Eckrich in der Sporthalle um, kurz bevor das Fest startet, mit dem ihr Mann in den verdienten Ruhestand geschickt wird: Jahrelang hatte Peter Eckrich die Verantwortung für das Theresien Kinder- und Jugendhilfezentrum als Heimleiter und Geschäftsführer inne, am Freitag wurde er mit einem Gottesdienst und einem bunten Programm aus seinem Dienst verabschiedet.

Ein Chor aus Mitarbeitern und ehemaligen Jugendlichen aus der Einrichtung singt zum Auftakt für Peter Eckrich ein Ständchen in der Sporthalle des Zentrums auf der Rosenhöhe. Danach sieht eine Andacht auf dem Programm, die von Bischof Peter Kohlgraf gehalten wird, der extra aus Mainz angereist ist. „Das war schon eine Ehre“, sagt Eckrich, Diplom-Pädagoge, Diplom-Sozialpädagoge und systemischer Familienberater. 1993 trat er seine Position als Geschäftsführer und pädagogischer Leiter des Theresien Kinder- und Jugendzentrums an, nachdem er bereits zehn Jahre in der offenen Jugendarbeit und fünf Jahre beim Sozialen Dienst der Stadt Hanau tätig gewesen war. Dann, schildert er, sei er gefragt worden, ob er Lust hätte, in leitender Funktion nach Offenbach zu kommen: Zu dem Zeitpunkt wurde die Einrichtung noch von Ordensschwestern aus dem Karmel-Orden geleitet, an deren Seite Peter Eckrich fünf Jahre lang als weltlicher Heimleiter arbeitete, bevor er die alleinige Obhut übernahm.

„Für mich ist die Arbeit ein Stück weit Lebensaufgabe geworden, mich darum zu sorgen, dass Kinder und Jugendliche, deren Familien auf den Schattenseiten des

Lebens einzuordnen sind, auch in die Zukunft blicken können und bessere Lebensbedingungen haben“, beschreibt der Pädagoge seine Arbeit im Kinder- und Jugendhilfzentrum. Viele Meilensteine pflastern den fast drei Jahrzehnte währenden Weg Eckrichs: „Es konnten viele neue Segmente aufgebaut werden, zum Beispiel 1999 die Eröffnung einer Förderschule für emotional sozial beeinträchtigte Kinder, die durch das Netz des Regelschulsystems fallen, die konnten somit aufgefangen werden.“

Ebenfalls ein wichtiges Ereignis war die Übernahme der Jugendhilfeeinrichtungen des Kreises Offenbach, die auf Bitte des damaligen Jugendamtsleiters mit in die Verantwortung genommen wurden: eine Inobhutnahme in Mühlheim, eine Schülerwohngruppe in Seligenstadt und eine Wohngruppe in Steinheim. „Wir waren eine aufstrebende Jugendhilfeeinrichtung und unterstützten das dort beschäftigte Personal, eine moderne Jugendhilfe gestalten zu können, damit diese Einrichtungen erhalten bleiben.“

Man könne im Bereich der Jugendhilfe Visionen haben, die man realisieren kann, das habe ihm seine Zeit am Theresien Kinder- und Jugendhilfzentrum gezeigt. „Wir haben viele Einrichtungen aufgebaut: Inzwischen haben wir 14 Tagesgruppen, in denen Kinder und auch Jugendliche, die besondere Förderung brauchen, gefördert werden können.“ Auch auf die Bereiche Sport und Musik, die für den Heilungsprozess von Kindern sehr förderlich seien, ist Peter Eckrich stolz. Man habe ein ziemlich gut funktionierendes Sportangebot von Judo und Fußball und auch im musikalischen Bereich viel erreicht, wie die Aufführung von Oratorien und Musiktheaterstücken, beispielsweise mit „Abraham“, zweimal im ausverkauften Capitol.

In der mehrstündigen Abschiedsfeier erwarten neben einer Laudatio von Caritas-Direktorin Christiane Leonhardt-Içten weitere Überraschungen auf Eckrich: „Das war schon ergreifend“, sagt er mit Blick auf die Videobeiträge und -clips, die die Kinder mit ihren Gruppen entstehen lassen hatten. Ganz besonders berührt habe ihn ein spontaner Redebeitrag eines ehemaligen Jugendlichen, der aus seinen Schwierigkeiten letztlich durch die Arbeit der Einrichtung und seine besondere Beziehung zu Eckrich einen Weg gefunden habe. Dass die Kinder und Jugendlichen „ihren“ Peter Eckrich nicht einfach so gehen lassen wollen, zeigt auch ihr Abschiedsgeschenk: Eine „Rundreise“ wird ihn praktisch durch den ganzen November täglich in eine andere Gruppe führen, um dort schöne Stunden mit den Schützlingen zu verbringen: „Ich bin ganz neugierig, was auf mich zukommt.“

Was im privaten Bereich auf Eckrich zukommt: So ganz wird er die Finger trotz Ruhestand nicht von der Arbeit lassen. Schon jetzt hat er Aufträge für Fort- und Weiterbildungen und Supervisionen. Außerdem möchte er das, was er sich an fachlichem Know-How erarbeitet hat, zu Papier bringen. „Vor allem habe ich aber eine große Familie: vier Söhne und sieben Enkel, die sollen jetzt mehr von Papa und Opa haben.“ Die sind auch geschlossen bei der Abschiedsfeier mit von der Partie – für Eckrich eins der größten Geschenke des Tages.